

Antwort der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Sabine Zimmermann (Zwickau), Cornelia Möhring, Jutta Krellmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 18/3999 –**

Zunehmende Beschäftigung von Frauen

Vorbemerkung der Fragesteller

Am 8. März 2015 jährt sich zum 104. Mal der Internationale Frauentag. Das Anliegen der Gleichstellung der Geschlechter ist nach wie vor nicht eingelöst. Das gilt insbesondere für die Arbeitswelt. Seit Jahren wächst die Beschäftigung von Frauen. Erst kürzlich berichtete das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung e. V. in einem Wochenbericht (DIW Wochenbericht 5/2015), dass die Erwerbsquote der Frauen auf einen historischen Höchststand gestiegen ist.

Es stellt sich die Frage, ob und wenn ja, auf welche besonderen Beschäftigungsfeldern und Branchen die wachsende Beschäftigung von Frauen zurückgeht, wie es dort um die Arbeitsbedingungen bestellt ist und ob die Entwicklung der vergangenen Jahre der bisherigen geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung in der Berufswelt entgegengewirkt oder diese verfestigt hat?

1. Wie hat sich seit dem Jahr 2000 bis heute die Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern entwickelt (bitte jeweils Jahreszahlen nennen sowie nach abhängiger und selbständiger Beschäftigung und nach alten und neuen Bundesländern differenzieren)?

Im Jahr 2000 waren nach den Ergebnissen des Mikrozensus insgesamt rund 36 604 000 Personen erwerbstätig, davon waren rund 20 680 000 bzw. 56 Prozent männlich und 15 924 000 bzw. 44 Prozent weiblich. Im Jahr 2013 waren insgesamt rund 39 618 000 Personen erwerbstätig. Der Anteil der Frauen erhöhte sich auf 47 Prozent (rund 18 425 000).

In den letzten Jahren seit 2011 (wegen einer Revision aufgrund der Ergebnisse des Zensus 2011 sind Vergleiche mit den Jahren davor nicht sinnvoll) ist die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt um rund 702 000 bzw. 1,8 Prozent gestiegen. Hierbei stieg die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen mit etwa 403 000 bzw. 2,2 Prozent stärker als die der männlichen Erwerbstätigen (+300 000 bzw. 1,4 Prozent).

Differenzierte Angaben (nach abhängiger und selbständiger Beschäftigung und nach alten und neuen Bundesländern) können der folgenden Tabelle 1 entnommen werden.

Tabelle 1: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf (in 1.000)

Jahr 1)	insgesamt			Männer			Frauen		
	Zusammen	dar.		Zusammen	dar.		Zusammen	dar.	
		Selbstständige	abhängig Erwerbstätige		Selbstständige	abhängig Erwerbstätige		Selbstständige	abhängig Erwerbstätige
Deutschland									
2000	36 604	3 643	32 638	20 680	2 631	17 969	15 924	1 012	14 669
2001	36 816	3 632	32 743	20 629	2 620	17 910	16 187	1 012	14 834
2002	36 536	3 654	32 469	20 336	2 628	17 615	16 200	1 026	14 853
2003	36 172	3 744	32 043	19 996	2 678	17 225	16 176	1 066	14 818
2004	35 659	3 852	31 405	19 681	2 740	16 846	15 978	1 112	14 559
2005	36 566	4 080	32 066	20 135	2 852	17 181	16 432	1 228	14 885
2006	37 344	4 131	32 830	20 477	2 867	17 520	16 867	1 264	15 310
2007	38 163	4 160	33 607	20 890	2 873	17 927	17 272	1 287	15 680
2008	38 734	4 143	34 242	21 188	2 858	18 244	17 546	1 285	15 997
2009	38 662	4 215	34 203	20 972	2 904	18 004	17 690	1 311	16 199
2010	38 938	4 259	34 459	21 048	2 916	18 070	17 891	1 343	16 389
2011	38 916	4 295	34 389	20 893	2 925	17 896	18 022	1 370	16 493
2012	39 206	4 315	34 679	21 067	2 644	18.053	18 139	1 371	16.626
2013	39 618	4 239	35 188	21 193	2 877	18.257	18 425	1 363	16.931
Früheres Bundesgebiet									
2000	29 140	2 971	25 866	16 593	2 164	14 355	12 547	807	11 511
2001	29 442	2 959	26 079	16 620	2 151	14 382	12 822	808	11 697
2002	29 281	2 991	25 911	16 424	2 173	14 169	12 857	818	11 742
2003	29 022	3 036	25 633	16 160	2 193	13 884	12 861	844	11 749
2004	28 620	3 100	25 152	15 931	2 225	13 621	12 689	875	11 532
2005	29 380	3 249	25 749	16 310	2 293	13 928	13 070	956	11 821
2006	29 986	3 274	26 366	16 554	2 295	14 181	13 432	979	12 185
2007	30 636	3 308	26 968	16 861	2 303	14 478	13 774	1 005	12 489
2008	31 102	3 292	27 487	17 109	2 293	14 740	13 993	999	12 747
2009	31 013	3 348	27 438	16 915	2 322	14 533	14 099	1 026	12 904
2010	31 221	3 384	27 631	16 952	2 331	14 563	14 269	1 053	13 069
2011	31 345	3 419	27 712	16 893	2 338	14 487	14 452	1 081	13 224
2012	31 670	3 430	28 043	17 077	2 355	14 659	14 593	1 076	13 384
2013	32 040	3 372	28 493	17 193	2 302	14 836	14 847	1 069	13 657
Neue Länder einschl. Berlin									
2000	7 463	672	6 772	4 087	467	3 614	3 377	205	3 158
2001	7 374	673	6 664	4 009	469	3 528	3 365	204	3 136
2002	7 255	663	6 558	3 912	455	3 446	3 343	208	3 112
2003	7 151	708	6 410	3 836	486	3 341	3 315	222	3 069
2004	7 039	753	6 253	3 749	515	3 225	3 289	238	3 027
2005	7 187	831	6 316	3 825	559	3 252	3 362	272	3 064
2006	7 357	857	6 464	3 923	573	3 339	3 435	285	3 125
2007	7 527	852	6 640	4 029	569	3 449	3 498	283	3 191
2008	7 632	851	6 754	4 079	566	3 504	3 553	286	3 249
2009	7 649	867	6 765	4 057	581	3 471	3 592	286	3 294
2010	7 718	875	6 827	4 095	585	3 507	3 622	290	3 320
2011	7 570	876	6 677	4 001	587	3 409	3 569	289	3 269
2012	7 536	885	6 635	3 990	590	3 394	3 546	295	3 242
2013	7 578	868	6 695	4 000	575	3 421	3 578	293	3 274

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus

Differenzen ergeben sich durch Auf- und Abrunden der Werte.

1) Ab 2005: Jahresdurchschnitt. Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011. Die Ergebnisse sind mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

2. Wie hat sich seit dem Jahr 2000 bis heute die Erwerbsquote von Frauen und Männern entwickelt (bitte jeweils Jahreszahlen nennen)?

Die Erwerbsquote weist den Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Bevölkerung aus. Im Jahr 2000 lag die Erwerbsquote der Frauen bei 63 Prozent und die der Männer bei 78,8 Prozent. Im Jahr 2013 konnte eine Frauenerwerbsquote von 72,4 Prozent verzeichnet werden. In den letzten Jahren seit 2011 (wegen einer Revision aufgrund der Ergebnisse des Zensus 2011 sind Vergleiche mit den Jahren davor nicht sinnvoll) ist die Erwerbsquote der Frauen um 0,6 Prozentpunkte gestiegen, während die Quote der Männer stagnierte (–0,1 Prozentpunkte).

Tabelle 2: Erwerbsquoten der 15- bis unter 65-Jährigen *)

Land / Geschlecht	2000	2001	2002	2003	2004	2005 ¹⁾	2006	2007	2008	2009	2010	2011 ²⁾	2012	2013
insgesamt														
Deutschland	71,0	71,5	71,7	72,2	72,3	73,7	74,9	75,5	75,8	76,2	76,5	77,1	77,0	77,4
Nachrichtlich:														
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	70,3	70,9	71,2	71,7	71,7	73,2	74,3	74,8	75,2	75,4	75,7	76,4	76,5	76,9
Neue Länder einschl. Berlin	73,7	73,8	73,6	74,2	74,5	75,7	76,9	77,9	78,2	79,2	79,6	79,8	79,2	79,3
Männer														
Deutschland	78,8	79,0	79,0	79,2	79,3	80,4	81,1	81,6	81,8	82,0	82,1	82,4	82,3	82,3
Nachrichtlich:														
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	79,1	79,3	79,4	79,5	79,6	80,8	81,4	81,7	81,9	81,9	81,9	82,3	82,3	82,3
Neue Länder einschl. Berlin	77,9	77,8	77,3	77,9	77,9	79,1	80,1	81,3	81,6	82,4	82,8	82,9	82,2	82,3
Frauen														
Deutschland	63,0	63,9	64,3	65,1	65,2	66,8	68,4	69,2	69,6	70,3	70,7	71,8	71,7	72,4
Nachrichtlich:														
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	61,2	62,3	62,8	63,7	63,6	65,5	67,1	67,9	68,3	68,9	69,4	70,6	70,7	71,5
Neue Länder einschl. Berlin	69,3	69,7	69,8	70,4	70,9	72,1	73,4	74,4	74,7	75,8	76,2	76,6	76,0	76,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus

*) Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose gemäß ILO-Konzept) an der Bevölkerung je Geschlecht.

1) Ab 2005 Jahresdurchschnitt.

2) Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011, die Ergebnisse sind mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

3. Wie hat sich seit dem Jahr 2000 bis heute die abhängige Beschäftigung von Frauen und Männern entwickelt (bitte jeweils Jahreszahlen nennen sowie nach sozialversicherungspflichtiger Teil- und Vollzeit und geringfügiger Beschäftigung und nach alten und neuen Bundesländern differenzieren)?

Angaben zu den sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten können der (revidierten) Beschäftigungsstatistik entnommen werden. Sie beziehen sich hier sowie in der Antwort zu Frage 5 jeweils auf den 30. Juni eines Jahres (die Juni-Werte werden in der Beschäftigungsstatistik üblicherweise als Jahreswerte ausgewiesen).

Bundesweit ist die Beschäftigung, nach einer Phase der rückläufigen Entwicklung in den Jahren von 2000 bis 2005, kräftig gewachsen. Bezogen auf den Juni 2000 legten die Beschäftigtenzahlen bis Mitte 2014 deutlich um rund 2,33 Millionen oder 8,4 Prozent auf etwa 30,17 Millionen zu. Dieser Anstieg ist ausschließlich auf die Entwicklung in Westdeutschland zurückzuführen. Hier wuchs die Beschäftigung im oben genannten Zeitraum um etwa 2,38 Millionen oder 10,8 Prozent auf rund 24,49 Millionen Beschäftigte, während in Ostdeutschland sogar ein Beschäftigungsrückgang von rund 31 000 oder 0,6 Prozent auf rund 5,68 Millionen Beschäftigte zu verzeichnen ist.

Frauen profitierten vom Beschäftigungszuwachs weit überdurchschnittlich. Von 2000 bis 2014 erhöhte sich ihre Beschäftigtenzahl um rund 1,7 Millionen oder 13,9 Prozent auf aktuell rund 13,93 Millionen. Bei den Männern fiel das Plus mit rund 630 000 oder 4,1 Prozent auf rund 16,24 Millionen Beschäftigte geringer aus. Damit stieg der Frauenanteil an den Beschäftigten seit Mitte 2000 um 2 Prozentpunkte auf aktuell 46 Prozent.

Infolge der Modernisierung des Meldeverfahrens und der Revision der Beschäftigungsstatistik ist eine Unterscheidung der Beschäftigten nach Vollzeit- und Teilzeittätigkeit für Stichtage bis zum 31. März 2001 sowie nach dem 31. Dezember 2010 bis einschließlich zum 30. September 2012 nicht mehr sinnvoll möglich. Aussagen zur Entwicklung der Beschäftigung nach Arbeitszeit können daher nur eingeschränkt getroffen werden. Nach den vorliegenden Daten stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Zeitraum von 2001 bis 2014 um rund 3,24 Millionen, während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um etwa 0,94 Millionen zurückging. Damit erhöhte sich der Teilzeitanteil an der Gesamtbeschäftigung um 10 Prozentpunkte auf 26 Prozent. Diese Entwicklung wird insbesondere von den weiblichen Beschäftigten getragen. Die Anstiege der Teilzeitbeschäftigung sind allerdings durch die Umstellung des Meldeverfahrens überzeichnet.

Weitere Ergebnisse (differenziert nach Geschlecht sowie West- und Ostdeutschland) können den Tabellen 3a bis 3c entnommen werden.

Tabelle 3a: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte - Deutschland

Stichtag	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	darunter		Geringfügig Beschäftigte (gB)	darunter: Ausschließlich gB
		in Vollzeit ¹⁾	in Teilzeit ¹⁾		
Stichtag	Insgesamt				
30.06.2000	27.841.773	x	x	x	4.614.864
30.06.2001	27.798.094	23.025.952	4.501.164	x	4.516.561
30.06.2002	27.659.831	22.741.266	4.632.804	x	4.552.691
30.06.2003	26.949.434	22.071.681	4.579.168	5.641.732	4.664.527
30.06.2004	26.547.978	21.586.791	4.653.763	6.653.662	5.220.878
30.06.2005	26.299.560	21.209.531	4.775.185	6.671.809	5.150.619
30.06.2006	26.533.905	21.269.098	4.946.254	6.944.140	5.280.315
30.06.2007	27.050.451	21.595.251	5.129.335	7.100.190	5.321.056
30.06.2008	27.695.398	22.030.201	5.330.918	7.245.478	5.331.190
30.06.2009	27.603.281	21.721.485	5.537.602	7.359.609	5.384.552
30.06.2010	27.966.601	21.773.598	5.840.557	7.450.194	5.389.151
30.06.2011	28.643.583	-	-	7.536.790	5.367.231
30.06.2012	29.280.034	-	-	7.591.384	5.321.600
30.06.2013	29.615.680	21.841.101	7.423.906	7.716.104	5.345.590
30.06.2014	30.174.505	22.090.825	7.739.729	7.811.376	5.349.851
Stichtag	Frauen				
30.06.2000	12.233.279	x	x	x	3.185.692
30.06.2001	12.301.352	8.457.588	3.733.244	x	3.130.300
30.06.2002	12.371.820	8.408.486	3.847.589	x	3.140.218
30.06.2003	12.115.783	8.162.814	3.832.427	3.680.173	3.148.581
30.06.2004	11.930.340	7.929.383	3.876.624	4.228.478	3.453.088
30.06.2005	11.895.163	7.794.254	3.973.519	4.245.816	3.409.067
30.06.2006	11.970.784	7.749.822	4.092.010	4.417.171	3.501.057
30.06.2007	12.134.454	7.774.917	4.227.743	4.512.730	3.543.411
30.06.2008	12.469.559	7.943.154	4.390.677	4.585.819	3.544.585
30.06.2009	12.615.297	7.923.505	4.551.897	4.653.622	3.554.084
30.06.2010	12.817.300	7.915.869	4.758.065	4.674.420	3.528.541
30.06.2011	13.112.153	-	-	4.693.589	3.495.465
30.06.2012	13.441.817	-	-	4.701.651	3.444.132
30.06.2013	13.649.914	7.466.512	6.039.170	4.739.893	3.425.697
30.06.2014	13.933.684	7.532.414	6.261.243	4.768.672	3.400.984
Stichtag	Männer				
30.06.2000	15.608.494	x	x	x	1.429.172
30.06.2001	15.496.742	14.568.364	767.920	x	1.386.261
30.06.2002	15.288.011	14.332.780	785.215	x	1.412.473
30.06.2003	14.833.651	13.908.867	746.741	1.961.559	1.515.946
30.06.2004	14.617.638	13.657.408	777.139	2.425.184	1.767.790
30.06.2005	14.404.397	13.415.277	801.666	2.425.993	1.741.552
30.06.2006	14.563.121	13.519.276	854.244	2.526.969	1.779.258
30.06.2007	14.915.997	13.820.334	901.592	2.587.460	1.777.645
30.06.2008	15.225.839	14.087.047	940.241	2.659.659	1.786.605
30.06.2009	14.987.984	13.797.980	985.705	2.705.987	1.830.468
30.06.2010	15.149.301	13.857.729	1.082.492	2.775.774	1.860.610
30.06.2011	15.531.430	-	-	2.843.201	1.871.766
30.06.2012	15.838.217	-	-	2.889.733	1.877.468
30.06.2013	15.965.766	14.374.589	1.384.736	2.976.211	1.919.893
30.06.2014	16.240.821	14.558.411	1.478.486	3.042.704	1.948.867

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Wegen einer Umstellung im Erhebungsverfahren und der Datenrevision im August 2014 ist für die Stichtage Juni 2000 sowie Juni 2011 und Juni 2012 die Berichterstattung zur "Arbeitszeit" nicht möglich.

Tabelle 3b: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte - Westdeutschland

Stichtag	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte	darunter		Geringfügig Beschäftigte (gB)	darunter: Ausschließlich gB
		in Vollzeit ¹⁾	in Teilzeit ¹⁾		
Stichtag	Insgesamt				
30.06.2000	22.106.575	x	x	x	4.004.762
30.06.2001	22.232.028	18.399.633	3.630.711	x	3.895.180
30.06.2002	22.230.724	18.257.056	3.761.199	x	3.903.218
30.06.2003	21.703.376	17.761.009	3.720.232	4.857.472	3.975.401
30.06.2004	21.398.689	17.402.292	3.765.575	5.705.729	4.417.475
30.06.2005	21.293.838	17.187.582	3.869.567	5.805.401	4.418.226
30.06.2006	21.461.196	17.230.958	3.990.651	6.035.236	4.518.222
30.06.2007	21.871.265	17.492.356	4.133.743	6.179.312	4.557.806
30.06.2008	22.407.928	17.864.049	4.290.783	6.317.842	4.573.245
30.06.2009	22.318.844	17.609.567	4.448.801	6.416.395	4.621.168
30.06.2010	22.600.735	17.642.602	4.690.686	6.492.827	4.622.691
30.06.2011	23.183.356	-	-	6.597.270	4.625.402
30.06.2012	23.726.712	-	-	6.656.255	4.592.960
30.06.2013	24.025.973	17.804.577	5.950.219	6.759.028	4.609.794
30.06.2014	24.487.974	18.020.681	6.201.090	6.858.654	4.627.864
Stichtag	Frauen				
30.06.2000	9.474.373	x	x	x	2.823.031
30.06.2001	9.591.870	6.484.819	3.023.895	x	2.761.551
30.06.2002	9.699.878	6.478.526	3.134.315	x	2.759.781
30.06.2003	9.525.344	6.308.718	3.125.909	3.226.998	2.749.986
30.06.2004	9.383.167	6.138.433	3.150.654	3.682.133	2.990.471
30.06.2005	9.401.715	6.075.851	3.229.402	3.747.165	2.989.787
30.06.2006	9.457.308	6.044.092	3.315.557	3.889.979	3.060.928
30.06.2007	9.582.436	6.060.968	3.421.589	3.974.769	3.099.018
30.06.2008	9.862.189	6.208.290	3.550.367	4.042.087	3.101.728
30.06.2009	9.978.695	6.196.994	3.675.202	4.106.978	3.115.166
30.06.2010	10.146.553	6.196.368	3.840.897	4.121.912	3.090.102
30.06.2011	10.404.886	-	-	4.152.276	3.071.993
30.06.2012	10.688.236	-	-	4.162.997	3.029.167
30.06.2013	10.871.365	5.877.644	4.881.566	4.192.258	3.009.892
30.06.2014	11.109.811	5.940.550	5.060.373	4.224.699	2.994.536
Stichtag	Männer				
30.06.2000	12.632.202	x	x	x	1.181.731
30.06.2001	12.640.158	11.914.814	606.816	x	1.133.629
30.06.2002	12.530.846	11.778.530	626.884	x	1.143.437
30.06.2003	12.178.032	11.452.291	594.323	1.630.474	1.225.415
30.06.2004	12.015.522	11.263.859	614.921	2.023.596	1.427.004
30.06.2005	11.892.123	11.111.731	640.165	2.058.236	1.428.439
30.06.2006	12.003.888	11.186.866	675.094	2.145.257	1.457.294
30.06.2007	12.288.829	11.431.388	712.154	2.204.543	1.458.788
30.06.2008	12.545.739	11.655.759	740.416	2.275.755	1.471.517
30.06.2009	12.340.149	11.412.573	773.599	2.309.417	1.506.002
30.06.2010	12.454.182	11.446.234	849.789	2.370.915	1.532.589
30.06.2011	12.778.470	-	-	2.444.994	1.553.409
30.06.2012	13.038.476	-	-	2.493.258	1.563.793
30.06.2013	13.154.608	11.926.933	1.068.653	2.566.770	1.599.902
30.06.2014	13.378.163	12.080.131	1.140.717	2.633.955	1.633.328

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Wegen einer Umstellung im Erhebungsverfahren und der Datenrevision im August 2014 ist für die Stichtage Juni 2000 sowie Juni 2011 und Juni 2012 die Berichterstattung zur "Arbeitszeit" nicht möglich.

Tabelle 3c: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte - Ostdeutschland

Stichtag	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	darunter		Geringfügig Beschäftigte (gB)	darunter: Ausschließlich gB
		in Vollzeit ¹⁾	in Teilzeit ¹⁾		
Stichtag	Insgesamt				
30.06.2000	5.713.111	x	x	x	602.090
30.06.2001	5.541.612	4.613.147	868.242	x	612.786
30.06.2002	5.403.292	4.469.130	869.234	x	641.161
30.06.2003	5.225.154	4.299.145	857.315	763.693	674.137
30.06.2004	5.122.409	4.166.737	884.949	909.554	773.781
30.06.2005	4.990.624	4.013.822	903.472	853.229	722.647
30.06.2006	5.059.259	4.030.442	954.268	896.164	752.608
30.06.2007	5.158.957	4.089.349	992.328	905.860	751.867
30.06.2008	5.278.166	4.160.155	1.038.979	909.108	743.964
30.06.2009	5.276.721	4.107.593	1.087.876	933.955	756.611
30.06.2010	5.358.754	4.127.520	1.149.014	948.289	759.877
30.06.2011	5.454.050	-	-	931.731	736.394
30.06.2012	5.546.546	-	-	927.694	723.436
30.06.2013	5.584.685	4.033.164	1.472.030	948.546	729.635
30.06.2014	5.681.674	4.066.852	1.537.075	944.169	715.992
Stichtag	Frauen				
30.06.2000	2.750.813	x	x	x	357.434
30.06.2001	2.700.155	1.968.458	707.944	x	363.241
30.06.2002	2.662.164	1.925.090	711.692	x	375.115
30.06.2003	2.582.296	1.850.164	705.445	439.395	388.236
30.06.2004	2.536.149	1.785.059	723.482	516.052	438.647
30.06.2005	2.486.503	1.715.390	742.370	490.404	413.049
30.06.2006	2.508.083	1.703.165	775.509	518.998	433.859
30.06.2007	2.542.662	1.708.461	803.694	528.329	436.883
30.06.2008	2.603.750	1.732.938	839.535	530.144	432.277
30.06.2009	2.633.289	1.724.969	876.056	540.536	434.329
30.06.2010	2.667.668	1.718.196	916.660	546.422	433.868
30.06.2011	2.704.606	-	-	536.232	419.795
30.06.2012	2.750.988	-	-	533.873	411.516
30.06.2013	2.776.488	1.587.749	1.156.665	541.916	411.569
30.06.2014	2.822.170	1.590.989	1.200.042	538.313	402.362
Stichtag	Männer				
30.06.2000	2.962.298	x	x	x	244.656
30.06.2001	2.841.457	2.644.689	160.298	x	249.545
30.06.2002	2.741.128	2.544.040	157.542	x	266.046
30.06.2003	2.642.858	2.448.981	151.870	324.298	285.901
30.06.2004	2.586.260	2.381.678	161.467	393.502	335.134
30.06.2005	2.504.121	2.298.432	161.102	362.825	309.598
30.06.2006	2.551.176	2.327.277	178.759	377.166	318.749
30.06.2007	2.616.295	2.380.888	188.634	377.531	314.984
30.06.2008	2.674.416	2.427.217	199.444	378.964	311.687
30.06.2009	2.643.432	2.382.624	211.820	393.419	322.282
30.06.2010	2.691.086	2.409.324	232.354	401.867	326.009
30.06.2011	2.749.444	-	-	395.499	316.599
30.06.2012	2.795.558	-	-	393.821	311.920
30.06.2013	2.808.197	2.445.415	315.365	406.630	318.066
30.06.2014	2.859.504	2.475.863	337.033	405.856	313.630

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Wegen einer Umstellung im Erhebungsverfahren und der Datenrevision im August 2014 ist für die Stichtage Juni 2000 sowie Juni 2011 und Juni 2012 die Berichterstattung zur "Arbeitszeit" nicht möglich.

4. Wie hat sich seit dem Jahr 2000 bis heute die Erwerbsquote und Erwerbstätigkeit von alleinerziehenden Frauen und Männern entwickelt (bitte jeweils Jahreszahlen nennen sowie nach abhängiger und selbständiger Beschäftigung differenzieren)?

Im Jahr 2000 lag die Erwerbsquote der alleinerziehenden Frauen (mit mindestens einem minderjährigen Kind) bei 77,1 Prozent und die der Männer bei 87,6 Prozent. Im Jahr 2013 konnte für alleinerziehende Frauen eine Erwerbsquote von 78,9 Prozent verzeichnet werden. Die Zahl der erwerbstätigen alleinerziehenden Frauen lag im Jahr 2000 bei rund 820 000. 2013 waren mehr als 1 Million (rund 1,014 Millionen) alleinerziehende Frauen erwerbstätig.

Differenzierte Angaben (nach abhängiger und selbständiger Beschäftigung) können der Tabelle 4 entnommen werden.

Tabelle 4: Alleinerziehende mit mindestens einem minderjährigen Kind nach dem Erwerbsstatus in 1000 (Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz)

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Erwerbstätige	Erwerbs- tätigen- quote *	darunter		Erwerbs- personen (Erwerbstätige + Erwerbslose)	Erwerbs- quote **
				Selbst- ständige	Abhängig Beschäftigte		
Zusammen							
2000	1418	952	67,1	73	878	1111	78,3
2001	1470	988	67,2	76	912	1157	78,7
2002	1490	1000	67,1	78	922	1186	79,6
2003	1536	1016	66,1	84	932	1220	79,4
2004	1573	1034	65,7	88	946	1271	80,8
2005	1563	1008	64,5	93	915	1269	81,2
2006	1617	1074	66,4	103	971	1332	82,4
2007	1570	1064	67,8	101	963	1286	81,9
2008	1584	1076	67,9	104	972	1271	80,2
2009	1560	1065	68,3	105	960	1248	80,0
2010	1575	1086	69,0	106	980	1256	79,7
2011	1622	1147	70,7	112	1035	1306	80,5
2012	1643	1158	70,5	115	1043	1310	79,7
2013	1615	1147	71,0	106	1041	1288	79,8
Männer							
2000	170	132	77,6	18	113	149	87,6
2001	193	147	76,2	21	126	166	86,0
2002	190	146	76,8	22	124	167	87,9
2003	197	147	74,6	23	124	173	87,8
2004	195	143	73,3	23	119	174	89,2
2005	154	120	77,9	21	99	142	92,2
2006	164	127	77,4	22	105	149	90,9
2007	158	123	77,8	24	99	140	88,6
2008	156	124	79,5	26	98	139	89,1
2009	154	121	78,6	24	97	139	90,3
2010	151	119	78,8	25	94	135	89,4
2011	156	126	80,8	25	101	139	89,1
2012	165	132	80,0	23	108	147	89,1
2013	167	133	79,6	25	109	146	87,4
Frauen							
2000	1248	820	65,7	55	765	962	77,1
2001	1277	841	65,9	55	786	990	77,5
2002	1300	854	65,7	56	798	1019	78,4
2003	1340	869	64,9	61	808	1048	78,2
2004	1378	892	64,7	65	827	1098	79,7
2005	1409	888	63,0	73	816	1127	80,0
2006	1454	947	65,1	82	866	1183	81,4
2007	1411	941	66,7	76	864	1146	81,2
2008	1428	952	66,7	78	874	1132	79,3
2009	1406	944	67,1	80	863	1109	78,9
2010	1425	967	67,9	81	886	1121	78,7
2011	1466	1022	69,7	87	935	1168	79,7
2012	1478	1026	69,4	92	935	1163	78,7
2013	1448	1014	70,0	81	933	1142	78,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus

*) Anteil der Erwerbstätigen (gemäß ILO-Konzept) an der Bevölkerung je Geschlecht.

**) Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose gemäß ILO-Konzept) an der Bevölkerung je Geschlecht.

1) Ab 2005 Jahresdurchschnitt. Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011, die Ergebnisse sind mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

5. Was sind die sechs Branchen, in denen in den zurückliegenden Jahren die stärksten Beschäftigungszuwächse für Frauen zu verzeichnen waren (bitte jeweils mit entsprechenden Zahlen nennen)?

Methodisch sinnvolle und bruchfreie Auswertungen sind ab dem Jahr 2007 anhand der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) möglich.

Die relativ stärksten, aber auch absolut bedeutsamsten Zuwächse an sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen verzeichneten für den Zeitraum von Mitte 2007 bis Mitte 2014

- die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+31,7 Prozent oder +rund 240 000 auf rund 997 000),
- die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+27,6 Prozent oder +rund 186 000 auf rund 858 000),
- das Gesundheits- und Sozialwesen (+24,3 Prozent oder +rund 642 000 auf rund 3 285 000),
- Erziehung und Unterricht (+22,3 Prozent oder +rund 148 000 auf rund 814 000) sowie
- das Gastgewerbe (+18,3 Prozent oder +rund 82 000 auf rund 528 000).

Absolut betrachtet gab es ebenfalls eine starke Beschäftigungszunahme von Frauen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, wenngleich hier der prozentuale Zuwachs nur unterdurchschnittlich war (+8,3 Prozent oder +rund 167 000 auf rund 2 170 000). Relativ gesehen war die Beschäftigungsentwicklung der Frauen am stärksten bei privaten Haushalten mit Hauspersonal sowie der Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf, allerdings mit vergleichsweise geringen absoluten Zuwächsen (+33,2 Prozent oder +rund 10 000 auf rund 39 000).

Ergebnisse für weitere Wirtschaftsabschnitte können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Frauen nach Wirtschaftsabschnitten

- sortiert nach Spalte 12 -

Wirtschaftsabschnitte der WZ 2008	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2013	30.06.2014	Veränderung von 2014 zu 2007	
									absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	10	12
Gesamt	12.134.454	12.469.559	12.615.297	12.817.300	13.112.153	13.441.817	13.649.914	13.933.684	1.799.230	14,8
T Private Haushalte	29.424	30.539	31.938	32.894	34.617	36.543	37.592	39.181	9.757	33,2
M Freiberufl., wissensch. u. techn. DL	756.520	795.849	814.390	832.128	862.103	898.282	956.593	996.557	240.037	31,7
N Sonstige wirtschaftliche DL	672.656	722.001	702.623	757.042	806.386	828.698	831.219	858.393	185.737	27,6
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	107.112	111.412	115.419	119.511	123.108	128.752	131.171	134.648	27.536	25,7
Q Gesundheits- und Sozialwesen	2.643.568	2.724.951	2.827.722	2.929.143	3.019.938	3.122.101	3.195.874	3.285.418	641.850	24,3
P Erziehung und Unterricht	666.144	688.931	713.926	732.377	740.507	759.215	783.538	814.492	148.348	22,3
I Gastgewerbe	445.837	458.064	469.945	478.262	488.963	506.842	514.299	527.606	81.769	18,3
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	67.957	70.642	71.230	71.408	72.587	74.297	76.407	78.783	10.826	15,9
L Grundstücks- und Wohnungswesen	103.993	107.996	106.025	106.808	109.017	113.175	116.838	119.517	15.524	14,9
D Energieversorgung	53.186	55.194	56.879	58.816	58.454	60.556	60.874	59.820	6.634	12,5
F Baugewerbe	199.053	202.431	203.334	205.822	210.199	216.601	218.549	221.959	22.906	11,5
J Information und Kommunikation	286.859	301.929	292.270	288.724	294.930	304.986	312.365	318.246	31.387	10,9
H Verkehr und Lagerei	348.978	359.788	354.829	352.219	359.811	368.740	377.061	386.772	37.794	10,8
E Wasservers., Abwasser/ Abfall, Umweltverschm.	39.599	40.238	40.688	41.378	41.998	42.630	42.828	43.462	3.863	9,8
G Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz	2.002.916	2.041.689	2.058.885	2.055.425	2.101.540	2.146.906	2.144.941	2.169.990	167.074	8,3
O Öffentl. Verwalt., Verteidigung; Soz. vers.	1.008.716	1.009.970	1.030.595	1.045.358	1.048.707	1.056.115	1.069.633	1.079.648	70.932	7,0
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	517.837	530.765	543.223	549.953	543.238	545.649	543.526	545.990	28.153	5,4
C Verarbeitendes Gewerbe	1.605.903	1.638.452	1.596.953	1.576.919	1.613.973	1.647.115	1.652.737	1.674.789	68.886	4,3
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	8.819	8.957	8.903	8.905	8.995	9.261	9.035	9.030	211	2,4
K Finanz- u. Versicherungs-DL	553.663	553.668	561.522	560.556	560.520	563.296	563.841	559.400	5.737	1,0
U Exterritoriale Organisat. u. Körpersch.	10.299	10.015	9.901	9.913	9.592	9.174	8.608	8.001	-2.298	-22,3

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6. Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über die Arbeits- und Entlohnungsbedingungen überproportional weiblich geprägter Branchen und Berufsfelder?

Erachtet sie eine Aufwertung der Berufsfelder für notwendig, und was ist gegebenenfalls dafür aus ihrer Sicht notwendig?

Bei einigen weiblich geprägten Berufsbildern hält die Bundesregierung eine Aufwertung nicht nur unter dem Aspekt der Leistungsgerechtigkeit, sondern auch zur Sicherung des steigenden Fachkräftebedarfs für geboten. Gemeinsam mit den Tarifpartnern will sie daher die Feststellung des Wertes von Berufsfeldern, von Arbeitsbewertungen und die Bewertung von Fähigkeiten, Kompetenzen und Erfahrungen voranbringen. Ziel muss es sein, unter anderem die Arbeit in der Pflege, Betreuung und frühkindlichen Bildung weiter aufzuwerten.

Aus Sicht der Statistik kann als Indiz zur Bewertung der Entlohnungsbedingungen in Branchen oder Berufsfeldern das Merkmal „Entgelt“ aus der (nicht revidierten) Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) herangezogen werden. Um überproportional weiblich geprägte Berufsfelder zu identifizieren, kann der Frauenanteil an den Beschäftigten herangezogen werden.

Auswertungen hierzu liegen derzeit bis 2013 vor. Das im Rahmen der Entgeltstatistik abgebildete sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelt (kurz: Arbeitsentgelt) umfasst alle laufenden oder einmaligen Einnahmen aus der Hauptbeschäftigung bis zur sogenannten Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung. Auswertungen zu den Entgelten werden jeweils nur für Beschäftigte am 31. Dezember eines Jahres durchgeführt. Ergebnisse zu den Bruttomonatsentgelten liegen klassiert in 100-Euro-Schritten vor. Aus den klassierten Daten kann der Median ermittelt werden. Umfassende methodische Informationen zur Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit können der Veröffentlichung „Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte – Deutschland“ auf den Internetseiten der BA-Statistik (statistik.arbeitsagentur.de) in der Rubrik „Statistik nach Themen“ → „Beschäftigung“ → „Entgelt“ entnommen werden.

Die Auswertungen sind auf sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) eingeschränkt, da in der Beschäftigungsstatistik nur Angaben zu Bruttomonatsentgelten und keine Angaben zu Stundenlöhnen vorliegen. Durch die Beschränkung werden somit Vergleiche zwischen verschiedenen Stichtagen in ihrer Aussagekraft beispielsweise nicht durch unterschiedliche Anteile von Teilzeitbeschäftigten oder Auszubildenden beeinträchtigt.

Das Medianentgelt aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) betrug im Jahr 2013 branchenübergreifend 2 960 Euro. Für Frauen errechnet sich ein Medianwert von 2 631 Euro, für Männer ein Medianwert von 3 146 Euro. Branchenübergreifend erzielen Frauen damit 89 Prozent des geschlechtsunabhängigen Medianentgeltes, Männer 106 Prozent.

Den folgenden Tabellen können die Medianentgelte sowie der Frauenanteil an den Vollzeitbeschäftigten (differenziert Branchen und Berufssegmenten) entnommen werden.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist jedoch zwingend zu beachten, dass ggf. entgeltrelevante Merkmale wie beispielsweise Qualifikation, Alter, Beruf berücksichtigt werden müssen.

Tabelle 6a: Medianentgelt von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 2008¹⁾ und Geschlecht

Anforderungsniveau/ Wirtschaftsabschnitte der WZ 2008	Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt						
	Insgesamt	Median Entgelt in €	Frauen	Anteil Frauen an Insgesamt (Spalte 1)	Median Entgelt in €	Männer	Median Entgelt in €
	1	2	3	4	5	6	7
Insgesamt	20.281.713	2.960	6.835.679	33,7	2.631	13.446.034	3.146
Priv. Haushalte mit Hauspersonal; Herst. v. Waren u. Erbring. v. DL durch private Haushalte f. den Eigenbedarf o. ausgeprägten Schwerpunkt	16.973	1.616	14.004	82,5	1.550	2.969	2.036
Gesundheits- u. Sozialwesen	1.849.987	2.755	1.319.309	71,3	2.564	530.678	3.327
Erziehung u. Unterricht	520.792	3.331	321.933	61,8	3.119	198.859	3.707
Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	426.414	2.638	241.699	56,7	2.082	184.715	3.195
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	1.063.749	3.249	528.242	49,7	3.143	535.507	3.370
Gastgewerbe	472.123	1.650	233.619	49,5	1.567	238.504	1.747
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	159.664	2.564	73.027	45,7	2.073	86.637	2.897
Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	697.050	4.379	304.996	43,8	3.752	392.054	X
Grundstücks- u. Wohnungswesen	163.104	3.017	70.044	42,9	2.846	93.060	3.155
Erbringung v. freiberuflichen, wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen	1.370.366	3.576	586.808	42,8	2.853	783.558	4.222
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	2.650.689	2.550	970.967	36,6	2.245	1.679.722	2.737
Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	18.761	3.194	6.077	32,4	3.266	12.684	3.171
Erbringung v. sonst. wirtschaftlichen Dienstleistungen	1.333.031	1.896	391.781	29,4	1.794	941.250	1.933
Information u. Kommunikation	728.069	4.170	202.704	27,8	3.402	525.365	4.533
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	158.277	1.779	41.571	26,3	1.557	116.706	1.862
Energieversorgung	199.100	4.611	40.624	20,4	3.932	158.476	4.802
Verarbeitendes Gewerbe	5.662.561	3.396	1.136.292	20,1	2.697	4.526.269	3.555
Verkehr u. Lagerei	1.186.606	2.453	207.456	17,5	2.543	979.150	2.435
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	201.354	2.974	26.805	13,3	2.872	174.549	2.989
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	71.616	3.687	6.218	8,7	3.671	65.398	3.688
Baugewerbe	1.331.082	2.583	111.363	8,4	2.215	1.219.719	2.605

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.12.2013, Deutschland
Die Daten basieren auf der Beschäftigtenstatistik vor der Datenrevision im August 2014

1) Wirtschaftsabschnitte absteigend sortiert nach Anteil der Frauen an den Beschäftigten (Spalte 4).
X) Aus methodischen Gründen ist ein Ausweis von Quantilen nicht möglich, wenn die Quantilsgrenze über der Beitragsbemessungsgrenze liegt, oder nicht sinnvoll, wenn die Zahl der Beschäftigten mit Angabe zum Entgelt unter 1.000 liegt.

Tabelle 6b: Medianentgelt von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) nach Berufssegmenten der KldB 2010¹⁾ und Geschlecht

Berufssegment (KldB 210)	Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt						
	Insgesamt	Median Entgelt in €	Frauen	Anteil Frauen an Insgesamt (Spalte 1)	Median Entgelt in €	Männer	Median Entgelt in €
	1	2	3	4	5	6	7
Insgesamt	20.281.713	2.960	6.835.679	33,7	2.631	13.446.034	3.146
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	3.361.986	2.585	2.164.583	64,4	2.445	1.197.403	2.894
Medizinische u. nicht-medizinische Gesundheitsberufe	1.558.422	2.595	1.176.845	75,5	2.380	381.577	3.427
Geisteswissenschaftler und Künstler	981.937	3.236	615.766	62,7	3.004	366.171	3.729
Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	821.627	1.870	371.972	45,3	1.705	449.655	2.031
Kaufmännische und unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	6.259.032	3.360	3.275.553	52,3	2.869	2.983.479	4.252
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	1.946.328	3.636	1.068.546	54,9	3.191	877.782	4.473
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	2.661.490	3.440	1.452.944	54,6	2.909	1.208.546	4.565
Handelsberufe	1.651.214	2.789	754.063	45,7	2.202	897.151	3.593
IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	905.035	4.223	169.810	18,8	3.528	735.225	4.400
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	2.668.751	2.333	465.398	17,4	1.928	2.203.353	2.408
Reinigungsberufe	208.321	1.693	104.934	50,4	1.524	103.387	1.869
Sicherheitsberufe	233.554	2.421	50.718	21,7	1.820	182.836	2.588
Verkehrs- und Logistikberufe	2.226.876	2.388	309.746	13,9	2.124	1.917.130	2.429
Produktionsberufe	7.068.948	2.998	747.486	10,6	2.423	6.321.462	3.062
Land-, Forst- und Gartenbauberufe	308.067	2.061	72.779	23,6	1.662	235.288	2.194
Fertigungsberufe	2.105.212	2.751	283.241	13,5	2.081	1.821.971	2.849
Fertigungstechnische Berufe	3.184.526	3.536	327.845	10,3	2.873	2.856.681	3.623
Bau- und Ausbauberufe	1.471.143	2.725	63.621	4,3	2.927	1.407.522	2.719

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.12.2013, Deutschland
Die Daten basieren auf der Beschäftigtenstatistik vor der Datenrevision im August 2014

1) Absteigend sortiert nach Anteil der Frauen an den Beschäftigten (Spalte 4).

7. Wie haben sich seit dem Jahr 2000 bis heute die Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern entwickelt?

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit dem Berichtsjahr 2006 jährlich EU-weit vergleichbare Zahlen zum sogenannten unbereinigten Gender Pay Gap für Deutschland. Die Entwicklung bis zum Jahr 2013 kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

Tabelle 7: Gender Pay Gap

unbereinigter Gender Pay Gap in Prozent für die Jahre 2006 bis 2013

Jahre	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder
2013	22	23	8
2012	22	24	8
2011	22	24	7
2010	22	24	7
2009	23	24	6
2008	23	24	6
2007	23	24	6
2006	23	24	6

Quelle: Verdienststrukturerhebung 2006 und 2010; fortgeschrieben mit den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung

Nach Modellberechnungen des Statistischen Bundesamtes sind in Deutschland rund 63 Prozent des unbereinigten Gender Pay Gap auf Strukturunterschiede zurückzuführen. Als die wichtigsten strukturellen Unterschiede wurden dabei die zwischen weiblichen und männlichen Arbeitnehmern ungleiche Besetzung von Leistungsgruppen sowie eine zwischen den Geschlechtergruppen divergierende Berufs- beziehungsweise Branchenwahl ausgemacht. Darüber hinaus sind Frauen eher teilzeitbeschäftigt und schlechter ausgebildet, wenngleich die Unterschiede hier nur noch geringfügig sind. Der statistisch bereinigte Verdienstunterschied liegt demnach bei rund 7 Prozent. Er würde möglicherweise geringer ausfallen, wenn weitere lohnrelevante Eigenschaften für die Analysen zur Verfügung gestanden hätten.

8. Wie viele Männer und Frauen sind von Niedriglöhnen betroffen (bitte nach Zahl und Anteil aufgliedern)?

Für den Begriff „Niedriglohn“ besteht keine einheitliche Definition. Neben absoluten Stundenlöhnen werden oft auch aus der statistischen Verteilung der Löhne abgeleitete Schwellen verwendet. Diese Analyse richtet sich nach einer Konvention der OECD, die einen Niedriglohn definiert als einen Bruttolohn, der unterhalb von zwei Dritteln des mittleren Bruttolohns (Median) liegt.

Amtliche Daten zu einem so definierten Niedriglohnbereich differenziert nach dem Geschlecht können aus der Verdienststrukturerhebung (VSE) des Statistischen Bundesamtes aktuell für das Jahr 2010 bereitgestellt werden. Allerdings erfasst die VSE nach Maßgabe der gesetzlichen Grundlagen bislang keine Beschäftigten in Betrieben mit weniger als zehn Beschäftigten. Es ist deshalb statistisch nicht möglich, die Gesamtzahl von Beschäftigten in Betrieben aller Betriebsgrößen anzugeben. Vertretbar ist jedoch die Angabe von Anteilen an

Beschäftigten. Im Jahr 2010 bezogen 20,6 Prozent der Beschäftigten (in Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten, im Alter von 15 bis 64 Jahren, ohne Auszubildende und Altersteilzeit) einen Niedriglohn (weniger als 10,36 Euro die Stunde). Für Männer lag diese Quote bei 15,8 Prozent, für Frauen bei 26,5 Prozent. Auch hier ist bei der Interpretation der Ergebnisse – wie in der Antwort zu Frage 6 – zu beachten, dass ggf. entgeltrelevante Merkmale wie beispielsweise Qualifikation, Alter, Beruf berücksichtigt werden müssen.

Eine die amtliche Statistik ergänzende Datenquelle stellen die Berechnungen des Instituts für Arbeit und Qualifikation (IAQ) auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels dar. Danach lag die Niedriglohnschwelle für das Jahr 2012 bei einem Stundenlohn von 9,30 Euro. Für maximal einen solchen Stundenlohn arbeiteten im Jahr 2012 deutschlandweit rund 24,3 Prozent aller Beschäftigten. Bezogen auf männliche Beschäftigte betrug die Niedriglohnquote 18 Prozent und auf Frauen 30,8 Prozent. Nach dem Geschlecht differenzierte absolute Zahlen von Beschäftigten veröffentlichte das IAQ nicht.

9. Wie hoch ist die Zahl und der Anteil von Frauen und Männern, die erwerbstätig sind und zugleich Leistungen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) beziehen?

Bundesweit bezogen im September 2014 etwa 1 297 000 Arbeitslosengeld-II-Bezieher gleichzeitig ein Bruttoeinkommen aus einer Erwerbstätigkeit, das sind knapp 30 Prozent aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Davon waren rund 595 000 männlich (28,4 Prozent aller männlichen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten) und 701 000 weiblich (31,2 Prozent aller weiblichen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten). Gründe für den gleichzeitigen Bezug von Grundsicherungsleistungen und Erwerbseinkommen liegen vor allem im Arbeitsumfang (Teilzeit- bzw. geringfügige Beschäftigung) und/oder im Haushaltskontext (Größe der Bedarfsgemeinschaft).

Weitere Ergebnisse differenziert nach West- und Ostdeutschland können der folgenden Tabelle 8 entnommen werden.

Tabelle 8: Erwerbstätige Arbeitslosengeld II-Bezieher nach Geschlecht September 2014

Region / Geschlecht	erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)	erwerbstätige Alg II-Bezieher ¹⁾	Anteil erwerbstätige Alg II-Bezieher an allen eLb (Spalte 1)
	1	2	3
Deutschland	4.345.917	1.296.769	29,8
Männer	2.099.175	595.396	28,4
Frauen	2.246.742	701.373	31,2
Westdeutschland	3.002.351	859.524	28,6
Männer	1.428.711	386.162	27,0
Frauen	1.573.640	473.362	30,1
Ostdeutschland	1.343.566	437.245	32,5
Männer	670.464	209.234	31,2
Frauen	673.102	228.011	33,9

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

10. Wie hoch ist die Zahl und der Anteil von Frauen und Männern, die ein Einkommen unterhalb der Armutsschwelle besitzen (wenn möglich, auch nach Erwerbsstatus differenzieren)?

Wie lauten die entsprechenden Vergleichszahlen für den zurückliegenden Zeitraum bis zum Jahr 2000?

Eine allgemein gültige Definition für eine Armutsschwelle in Deutschland gibt es nicht. In Anlehnung an das Konzept der relativen Einkommensarmut werden daher nachfolgend Anteil und Anzahl der Personen unterhalb der sogenannten Armutsrisikogrenze betrachtet. Die Armutsrisikogrenze ist eine statistische Kennziffer für die Einkommensverteilung. Sie misst die Grenze, ab der von einem relativ geringen Einkommen ausgegangen wird. Sie steht nicht im Zusammenhang mit dem soziokulturellen Existenzminimum.

Nach einer EU-Konvention wird sie definiert als 60 Prozent des mittleren bedarfsgewichteten Haushaltsnettoeinkommens. Zum Haushaltsnettoeinkommen gehören dabei alle Einkünfte eines Haushalts; das sind neben den Erwerbseinkommen vor allem Transfereinkommen, wie Renten und Sozialleistungen, aber auch Vermögenseinkommen. Eurostat veröffentlicht auf Basis der Erhebung „Leben in Europa“ (EU-SILC) Anteil und Anzahl der Personen, auch differenziert nach dem Geschlecht, die über ein Nettoäquivalenzeinkommen unterhalb dieser Schwelle verfügen. Vergleichbare Werte liegen ab dem Erhebungsjahr 2007 vor. Die Angaben für Deutschland können den nachfolgenden Tabellen entnommen werden (Angaben in Prozent bzw. tausend Personen).

Tabelle 9a: Armutsgefährdungsquote (Grenze: 60 Prozent des medianen Äquivalenzeinkommens)

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt	15,2	15,2	15,5	15,6	15,8	16,1	16,1
Männer	14,1	14,2	14,7	14,9	14,9	14,9	15,0
Frauen	16,3	16,2	16,3	16,4	16,8	17,2	17,2

Quelle: Eurostat

Tabelle 9b: Personen unterhalb der Armutsrisikogrenze (60 Prozent des medianen Äquivalenzeinkommens) – in Tausend –

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt	15,2	15,2	15,5	15,6	15,8	16,1	16,1
Männer	14,1	14,2	14,7	14,9	14,9	14,9	15,0
Frauen	16,3	16,2	16,3	16,4	16,8	17,2	17,2

Quelle: Eurostat

Eine weitere Differenzierung nach dem Beschäftigungsstatus im Vorjahr bietet Eurostat nur für die Armutsgefährdungsquote und den Personenkreis im Alter ab 16 Jahren an. Die Angaben für Deutschland können der nachfolgenden Tabelle 10 entnommen werden (Angaben in Prozent).

Tabelle 10: Armutsgefährdungsquote nach Erwerbsstatus

Armutsgefährdungsquote (Erwerbstätige, 16 Jahre und mehr)

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt	7,5	7,1	6,8	7,2	7,7	7,8	8,6
Männer	6,8	6,5	6,3	6,4	7,2	6,9	7,6
Frauen	8,3	7,8	7,5	8,2	8,2	8,8	9,8

Armutsgefährdungsquote (Arbeitnehmer, 16 Jahre und mehr)

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt	:	:	6,4	6,8	7,0	7,2	7,9
Männer	:	:	5,9	5,7	6,4	6,0	6,8
Frauen	:	:	7,0	7,9	7,8	8,5	9,0

Armutsgefährdungsquote (Erwerbstätige ausgenommen Arbeitnehmer, 16 Jahre und mehr)

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt	:	:	13,0	14,2	17,3	17,3	19,8
Männer	:	:	11,2	15,5	17,7	18,2	17,2
Frauen	:	:	15,9	12,4	16,5	15,6	23,9

Armutsgefährdungsquote (Nicht erwerbstätige Personen, 16 Jahre und mehr)

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt	23,4	22,5	23,5	23,7	23,5	23,8	23,7
Männer	22,8	23,4	24,0	23,8	24,2	23,7	23,5
Frauen	23,9	21,8	23,0	23,5	23,0	24,0	23,8

Armutsgefährdungsquote (Erwerbslose, 16 Jahre und mehr)

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt	51,5	56,8	61,9	70,0	67,8	69,3	69,2
Männer	50,5	55,6	63,7	70,4	69,4	66,4	69,8
Frauen	52,5	57,9	60,1	69,6	66,2	72,4	68,7

Armutsgefährdungsquote (Rentner, 16 Jahre und mehr)

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt	17,0	15,0	14,9	13,4	14,0	15,1	15,0
Männer	15,0	14,0	13,9	12,3	13,0	14,5	13,2
Frauen	18,7	15,8	15,8	14,4	15,0	15,6	16,7

Armutsgefährdungsquote (Sonstige Nichterwerbspersonen, 16 Jahre und mehr)

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt	23,0	21,7	23,8	24,1	24,5	24,7	24,7
Männer	23,8	24,7	26,0	23,9	27,2	24,9	26,2
Frauen	22,5	20,0	22,5	24,1	23,0	24,6	23,9

Quelle: Eurostat
: nicht verfügbar

11. Inwiefern sind Frauen von den bestehenden Ausnahme- und Übergangsregelungen beim Mindestlohn besonders betroffen (bitte, sofern möglich, jeweils für die konkrete Ausnahme- und Übergangsregelung darlegen)?

Der Bundesregierung liegen keine Informationen darüber vor, wie stark Frauen von den bestehenden Ausnahme- und Übergangsregelungen beim Mindestlohn betroffen sind. Insbesondere fehlt es derzeit noch an belastbaren statistischen Daten zu Stundenlöhnen, die Auskunft darüber geben könnten, inwiefern von bestehenden Ausnahme- und Übergangsregelungen tatsächlich Gebrauch gemacht wird.

Frauen profitieren jedoch in besonderem Maße von der Einführung eines allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns, da sie etwa doppelt so häufig von Löhnen unter 8,50 Euro betroffen waren wie Männer (vgl. DIW Wochenbericht 5/2014, vgl. auch Sonderauswertung des Statistischen Bundesamts der Verdienststrukturerhebung 2010).

12. Wie hoch ist die Zahl und der Anteil von Frauen und Männer, die unfreiwillig Teilzeit arbeiten?

Was sind nach Auffassung der Bundesregierung die Hauptursachen für unfreiwillige Teilzeit von Frauen, und was gedenkt sie dagegen zu unternehmen?

Das Statistische Bundesamt weist für die abhängig Erwerbstätigen (über 15 Jahre) unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung aus. 2013 waren ca. 1 111 000 Frauen und 407 000 Männer unfreiwillig teilzeitbeschäftigt. Dies entsprach einem Anteil an allen Teilzeitbeschäftigten von 13,7 Prozent bei den Frauen und 21,7 Prozent bei den Männern.

Als unfreiwillig teilzeitbeschäftigt werden in der Arbeitskräfteerhebung des Statistischen Bundesamts diejenigen Personen bezeichnet, die als Grund für ihre Teilzeitarbeit angeben, keinen Vollzeitarbeitsplatz gefunden zu haben. Der wesentliche Ansatzpunkt zur Reduzierung der unfreiwilligen Teilzeit besteht daher in der Ausweitung des Angebots an Vollzeitarbeitsplätzen. Die Bundesregierung geht davon aus, dass im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Ausweitung der Arbeitskräftenachfrage auch vermehrt Vollzeitarbeitsplätze entstehen. So ging der Anteil der unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten seit 2008 von 21,3 Prozent auf 15,2 Prozent im Jahr 2013 zurück. Insofern trägt eine die Wachstumskräfte stärkende Politik auch zur Reduzierung der unfreiwilligen Teilzeitbeschäftigung bei.

Die Bundesregierung wird diesen Trend durch eine Weiterentwicklung des Teilzeitrechts unterstützen. Vorgesehen ist, das Recht auf Teilzeitarbeit nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz um die Möglichkeit einer befristeten Teilzeit zu ergänzen. Teilzeitbeschäftigte können dann nach Ablauf der Frist zu ihrer ursprünglichen Arbeitszeit zurückkehren.

13. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung darüber, wie viele Frauen infolge von Care-Arbeit (häusliche Pflege, Kindererziehung) ihre Arbeitszeit verkürzen oder ihre Beschäftigungsverhältnisse aufgeben müssen bzw. mussten?

In der Arbeitskräfteerhebung des Statistischen Bundesamts können Teilzeitbeschäftigte als mögliche Gründe für ihre Teilzeittätigkeit u. a. „Betreuung von Kindern“ oder „sonstige persönliche oder familiäre Verpflichtungen“ nennen. Circa 1,935 Millionen Frauen arbeiteten im Jahr 2013 wegen Betreuung von Kindern, ca. 1,984 Millionen wegen sonstiger persönlicher oder familiärer Verpflichtungen Teilzeit. Zu den Gründen für eine Aufgabe eines Beschäftigungsverhältnisses liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor.

14. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung zur verbleibenden Zeit für Frauen und Männer jenseits der Erwerbsarbeit und unbezahlter Arbeit?

Die Zeitverwendungserhebung (ZVE) des Statistischen Bundesamts 2012/2013 befindet sich derzeit in der Aufbereitungs- bzw. Auswertungsphase. Mit ersten Ergebnissen ist voraussichtlich im Frühsommer 2015 zu rechnen.

Zur Zeitverwendung von Frauen und Männern liegen daher aktuell nur Erkenntnisse aus der Zeitverwendungserhebung 2001/2002 vor. Diese können auf der Internetseite des Statistischen Bundesamts (www.destatis.de) unter der Rubrik „Zahlen & Fakten → Gesellschaft & Staat → Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen, Wohnen → Zeitverwendung“ abgerufen werden. Unter der Rubrik „Publikationen“ findet sich unter anderem die Veröffentlichung „Zeitbudgets – Tabellenband I zur Zeitbudgeterhebung 2001/02 (Aktivitäten in Stunden und Minuten nach Geschlecht, Alter und Haushaltstyp)“.

15. Wie hoch ist die Zahl und der Anteil von Frauen und Männer, die am Wochenende arbeiten müssen?

Von allen Erwerbstätigen gingen im Jahr 2013 etwa 25,8 Prozent ständig oder regelmäßig einer Samstagsarbeit und 14,6 Prozent einer Sonn- und/oder Feiertagsarbeit nach. Bei den Männern liegen diese Anteile mit 24,7 Prozent bzw. 14,4 Prozent etwas unter dem Durchschnitt und bei den Frauen mit 27,1 Prozent bzw. 14,9 Prozent leicht über dem Durchschnitt. Detaillierte Informationen können den folgenden Tabellen entnommen werden.

Tabelle 11a: Erwerbstätige nach Häufigkeit von Samstags-, Sonn- und/oder Feiertagsarbeit (in 1.000) im Jahr 2013

	Erwerbstätige insgesamt	dar. Samstagsarbeit				dar. Sonn- und/oder Feiertagsarbeit			
		zusammen	ständig	regelmäßig	gelegentlich	zusammen	ständig	regelmäßig	gelegentlich
Insgesamt	39 618	18 127	2 822	7 416	7 889	11 107	1 232	4 563	5 312
Männer	21 193	10 286	1 562	3 677	5 048	6 291	735	2 309	3 248
Frauen	18 425	7 841	1 260	3 739	2 842	4 816	498	2 254	2 064

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus

Tabelle 11b: Anteil der Erwerbstätige mit ständiger bzw. regelmäßiger Samstags-, Sonn- und/oder Feiertagsarbeit (in 1.000) an allen Erwerbstätigen im Jahr 2013

Anteile in % berechnet aus der Summe "ständig" und "regelmäßig" an "Insgesamt"		
	Samstagsarbeit	Sonn- und/oder Feiertagsarbeit
Insgesamt	25,8	14,6
Männer	24,7	14,4
Frauen	27,1	14,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus